

Wort zur Mitte 2021

Eingangsmusik „Alle eure Sorge werft auf ihn“ - ja, da fehlt noch was!

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

die Melodie hört sich so leicht und beschwingt an. Dagegen wiegen schwer die Sorgen und Ängsten, die Wut und Verzweiflung.

Was hat sich alles in in der letzten Zeit in diesem Rucksack angesammelt:

- * Sorge um unsere Gesundheit und die unserer Angehörigen
- * Angst vor Infektion mit dem Corona Virus
- * Sorge um die alten, kranken, behinderten Menschen
- * Sorge um Menschen, die auf der Straße leben, die kein Zuhause haben und keinen Abstand halten können
- * Sorge vor politischer Radikalisierung
- * Angst vor Verlust der eigenen Sicherheit
- * Angst vor Terroranschlägen.
- * finanzielle Sorgen
- * Beziehungsstress
- * Existenzängste.

Und diese ganzen Ängste und Sorgen werden manchmal übertragen auf diejenigen, die sie für schuldig halten: Politiker*Innen, Virologen*Innen, Pressevertreter*Innen. Wütend werden sie beschimpft. Entlastet das und tut gut? Da steckt jedenfalls viel Energie dahinter.

Ich würde meinen Rucksack gerne erleichtern, Sie auch? Aber wohin damit? Naheliegend ist es, sich einem Menschen anzuvertrauen, der zuhört. Ja, reden hilft!

Darüber hinaus steht ein Rat in 1.Petrus 5,7:

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“

Auf Gott werfen, rät der Bibelvers.

Zweifel melden sich bei mir, wie soll das gehen? Was macht Gott dann mit dem Weggeworfenen? Ent-sorgt er das in irgendeiner Form? Oder sammelt er alles? Und der Rat hat noch einen Zusatz: „denn er sorgt für euch“. Da kommt etwas zurück!

Das hört sich ermutigend an.

Doch gleich wieder meldet sich der Zweifel: Wie macht Gott das denn, das für mich sorgen?

Leichtfertig und sorglos den Ballast auf einer Müllhalde abwerfen, geht das?

Das hätten wir sicher gern, dass sich alle Sorgen und Ängste in Luft auflösen. Unsere Sorgen und Ängste sind häufig berechtigt, manchmal auch notwendig. Es bedeutet auch, dass eine Situation ernst genommen wird.

Vielleicht hilft dann, sich von den Sorgen nicht beherrschen zu lassen, gelassen damit umzugehen in dem Wissen, dass da ein Ort wo ich alles abladen kann.

Oder zu glauben: da ist jemand, auf den ich sie werfen kann. Jemand, der das auch aushält und mit mir teilt. Das können auch ganz reale Menschen sein, die zuhören, mitdenken, helfen, ermutigen.

Das „denn Gott sorgt für euch“ verstehe ich so: der Sorgen-Rucksack bleibt. Aber er ist nicht mehr so drückend schwer. Vielleicht ist der lähmende Rucksack nunmehr gefüllt, mit dem, was wir zum Leben brauchen: Gelassenheit und Vertrauen, Kraft zum Weitergehen, Kraft zur Lösung von Problemen, Kreativität für ganz neue Ideen und Perspektiven, und auch Kraft -wo nötig- um Widerstand zu leisten.

Zum Schluss auch eine Bitte:

Werft eure Sorgen und Ängste nicht auf- und gegeneinander, sondern lasst euch etwas einpacken von der konstruktiven Kraft des Vertrauens auf Gott.

Seien Sie behütet!

Amen

Diakonin Ruth Dittus, Asperg